

in Thüringen als Pastor. 17.) M. Friedr. Lebegott Wehse, von 1773—1778. 18.) Christian Gottlob Maurer, aus Meerane, wurde 1789 Diakonus in Glauchau und später Pfarrer in Gefau. 19.) Johann Christoph Albert Bernhardt, seit 1789 allhier Pfarrer, wurde 1804 nach Niedersteinbach berufen und starb als Past. Jubil. 1841. 20.) August Theophilus Riedner, von 1804—1836. 21.) Carl Ferdinand Wilhelm Walther, aus Langenchursdorf, ging mit mehreren seiner Parochianen 1838 nach Amerika. Nach ihm war ziemlich ein Jahr Christian Adolf Kresschmar Pfarrvicar allhier, welcher jetzt Pastor in Rückersdorf ist. 22.) Johann Traugott Brückner, aus Großnaundorf bei Pulsnitz, seit 1839.

Die Pfarrgebäude sind 1773 erbaut. Gehört die Wohnung auch nicht zu den schönsten, so hat sie doch mancherlei Annehmlichkeiten. Der Grundbesitz des Pfarrlehns beträgt 27 Acker 11 □ Ruthen.

Die Schule wurde 1839 und 1840 neu erbaut und im October 1840 eingeweiht. Es ist ein geräumiges und freundliches Haus, das auch im Innern recht bequem eingerichtet ist. Die Schulstube ist groß und freundlich. Der jetzige Lehrer ist: Herr Johann Gottfried Reibert aus Hanefeld. Die Zahl der Schulkinder betrug in den letzten Jahren nicht über 100.

Joh. Traug. Brückner,  
Pastor.

## Nachtrag zur Geschichte Wechselburgs mit Göhren.

Steinmüller, erst Pfarrer in Scheibenberg, 1551 in Geringswalde, 1554 in Wechselburg, wo ihn die Localvisitation 1556 vorfand, † 24. September 1567. — Auch soll am 10. Juli 1611 M. Johannes Eckhard hier confirmirt worden sein, als substitutus?

Gregorius Zscheill, von Frankenberg, Pfarrer zu Göhren, an seiner Lehre geschickt gefunden 1556, bittet wegen geringer Einkünfte Herrn Wolf von Schönburg, Oberelsdorf zu Göhren zu schlagen. In einem Lehnbriefe der Lungenauer Mühle, vom Dienstag nach Martini 1520, wird eines Nikolaus Göppener, Pfarrers in Göhren, als Zeugen gedacht. — Die Jahreszahl 1511 am Göhrener Altar bezeichnet wohl das Jahr der Einweihung desselben. Die Tauffschüssel daselbst hat die nehmlichen unenträthselten Verzierungen oder Buchstaben wie die Wechselburger, ist aber tiefer und kleiner. Unweit der Mühle an der Mulde sollen Spuren einer Befestigung (gegen die Sorben?) vorhanden sein.

Menken scriptor. rer. German. III, 1838 führt als Pröbste des Zschillener Klosters auf: Uno oder Bruno, 1164 oder 1174?; Theodorich, 1182; Uda oder Otto, 1218; Heinrich, 1263; Reiner oder Werner, 1274. Als 1280 das Kloster Gomthurhof des Deutschen Ordens ward, war Hartmann, Graf von Helldringen, Hochmeister. Ferner: Burkhard von Schwenden, 1283; Konrad von Feuchtwangen, 1290; Gottfried, Graf von der Hohenlohe, 1297; Siegfried Feuchtwangen, 1307; Konrad Peffert, 1313; Werner von der Orsela, 1326; Lutherus, Herzog von Braunschweig, 1329; Theodor, Graf von Altenburg, 1333; Ludwig König, 1346; Heinrich von Thufomer, 1346; Heinrich von Knopfenroth, 1351; Karl Zöllner von Rothenstein, 1361; Konrad von Waldenroth, 1391; Konrad von Jungingen, 1395; Ulrich von Jungingen, 1407; Heinrich Reuß von Plauen, 1410; Michael von Sternberg, 1420; Paul von Kusdorf, 1429; Konrad von Erlingshausen, 1450; Heinrich Reuß von Plauen, 1467; Heinrich Reichenberg, 1469; Martin, Truchsess von Wehhausen, 1480; Johannes von Triffen, 1480; Andreas von Herda, 1489.

Allein diese waren Gomthure, manche sogar Hochmeister des Deutschen Ordens, welche dieses Deutsche Haus verwalteten, nicht Pröbste. Aber in dem Gomthurhof blieb eine Pröbstei, welcher gewisse sedes archiepiscopii untergeben waren, welche wieder gewisse clericos unter ihrer Aufsicht hatten. Der Zschillener Pröbst war einer der 9 Archidiaconen des Bisthums Meissen, und sein Sprengel begriff 26 Pfarreien: Zettlitz, Seelitz, Miltkau, Krossen, Beerwalde, Erlau, Frankenu, Topffeifersdorf, Schweifershain, Hohenkirchen, Rochsburg, Burkensdorf (Burgstädt), Hartmannsdorf, Mühlau, Laura, Wiederau, Clausnitz, Altmittweida, Ottendorf, Auerswalde, Lichtenau, Ebersdorf, Wiesa, Cuba, Oberelsdorf, Zschopau. 1282 soll Dietrich von Solbis Gomthur und Heinrich von Proburg (Froburg) Ordensgeistlicher gewesen sein. 1433 ward vom Zschillener Pröbst Johannes und dem Schöffer zu Rochlitz zwischen dem Rochlitzer Pfarrer, Seelitzer Pfarrer und der Seelitzer Gemeinde ein Vergleich abgeschlossen. 1500 war Gocus, Koch, Doctor der Rechten, ein Official des Klosters. Die letzten

Pröbste waren Konrad Jäger, der sich in einem Schreiben an den Rath zu Mittweida 1522 Pröbst und Archidiaconus zu Zschillen nennt; Laurentius Seiffert und Antonius Züchel, dessen noch 1536 als Pröbstes gedacht wird; er ist der letzte gewesen und hier gestorben. Man entschädigte zur Reformationszeit den Gomthur Andreas von Herda mit einigen Dörfern, welche bisher dem Kloster Pforta gehört hatten und säcularisirte die Gomthurei. Da sich letztere verpflichtet hatte, keine Ueberschußgelder aus dem Lande zu schicken, sondern sie zu Käufen verwandte, ward sie so reich, daß sie 12 Priesterbrüder unterhalten konnte. Die Zschillener Pröbstei versorgte ihre Unterthanen mit Mittweidischem Bier; anderes durften sie nicht kaufen; an den 3 Jahrmärkten durfte auch bloß Mittweidisches oder Rochlitzer Bier verschenkt werden, und als die 3 Kresschmar von Wiederau, Topffeifersdorf und Zschoppelschhain an diesen 3 Tagen auch schenken durften, mußten sie sich auf jene beiden Arten Bier beschränken.

1305 verkaufte Heinrich von Hohensteten, Kellermeister des Markgrafen Diezmann, die Fischerei zu Leipzig nebst der dazu gehörigen Gerichtsbarkeit an den Zschillener Pröbst Otto; dieser aber überließ beides noch in demselben Jahre dem Leipziger Thomaskloster; Markgraf Diezmann bestimmte, daß dieses für solches Geschenk den Todestag Otto's feierlich begehen sollte, so wie auch jährlich den Todestag Dedo's, des Erbauers des Zschillener Klosters am 16. August und den seiner Gemahlin Mathilde am 28. Januar, nebst einer Gedächtnißfeier aller verstorbenen Augustiner Chorberrn des Zschillener Klosters (Dr. Gretschel's Beiträge zur Geschichte Leipzigs, 1835). Ob dieser Bestimmung nach so langer Unterbrechung im 19ten oder 20sten Jahrhundert wieder nachgekommen wird? Im Jahr 1843, in der Osterwoche, werden es gerade 300 Jahre, seitdem Wechselburg Schönburgische Lehnsherrschaft wurde; im ersten Monate dieses Jahrs gestattete der Erlauchte Herr Graf Alban, Graf und Herr von Schönburg, daß jährlich 2 Mal in der ihm eigenthümlichen Kloster-, jetzt Schloßkirche katholischer Gottesdienst abgehalten werden dürfe, gegen einen vom Herrn Bischof Maurer dankbar vollzogenen Revers, wornach man an der Kirche nichts ändern dürfe, die Erlaubniß jederzeit zurückgenommen werden kann und im Fall eines Brandunglücks hiesiger Ortskirche (das Gott verhüten möge!) die evangelische Ortsgemeinde den Vorzug erhalten soll. Der hiesige Ort Wechselburg zählt gegenwärtig 1122 Einwohner, worunter 2 Katholiken, der gesammte Amtsbezirk Wechselburg 9004, worunter im Ganzen 3 Katholiken. Der Anschluß an den Gustav-Adolphs-Berein, den Gott reichlich segnen und mächtig schützen möge, findet bei Hohen und Niedrigen, bei Alt und Jung in hiesiger Gemeinde seit dem 31. October 1842 lauten Anklang und erfreulichen Fortgang.

Wechselburg, am Tage vor Petri Stuhlfeier,  
22. Februar 1843.

Dr. Leonhard Kalb,  
Pfarrer.